

Es gilt das gesprochene Wort

Eislingen – resilient, zukunftsfähig, vielfältig, sozial

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Heininger,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen des
Gemeinderats,

als das vermeintliche Ende der Corona-Pandemie abzusehen war,
hatten viele gehofft, dass wir uns jetzt wieder anderen wichtigen Dingen
widmen können. Wie können wir den Klimawandel begrenzen? Wie
schaffen wir die Transformation der Wirtschaft in Europa? Wie schaffen
wir bezahlbaren Wohnraum, ohne zu sehr in die Ökosysteme eingreifen
zu müssen? Wie können wir das Artensterben begrenzen, das in seiner
jetzigen Dimension eine Bedrohung für die ganze Menschheit ist?

Und dann kam die Inflation, der russische Angriffskrieg in der Ukraine.
Die Zahl der Geflüchteten verbreitet Unruhe und ist objektiv eine große
Herausforderung für viele Kommunen, die diese Menschen unterbringen
und anfangs versorgen müssen. Und jetzt der Krieg im Nahen Osten und
anderes mehr. Wir stürzen von Krise zu Krise und müssen uns vielleicht
daran gewöhnen, dass Krise der Normalfall wird. Dies macht vielen
Menschen Angst und nicht wenige wenden sich von den demokratischen
Institutionen ab. Wohin dies führen kann, müsste man vor allem in
Deutschland wissen.

Noch vor zwei oder drei Jahren war es für alle demokratischen Parteien
glasklar, dass wir schnell und tiefgreifend handeln müssen, um die
Auswirkungen des Klimawandels einzudämmen. Heute freuen sich
Abgeordnete im Deutschen Bundestag diebisch, als klar wird, dass der
Klima- und Transformationsfond (KTF) der Bundesregierung nicht
verfassungskonform ist. Als ob Klimaschutz ein grünes Hobby sei. Und
nur nebenbei: mit diesen Geldern sollte die Ansiedlung von
zukunftsfähigen Industrieprojekten finanziert werden wie Batterie- und
Chipfabriken oder die Sanierung der maroden Infrastruktur der
Deutschen Bahn. Von der Vorgängerregierung 16 Jahre sträflich
vernachlässigt!

Es ist klar: Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts in Verbindung mit
der Schuldenbremse war ein brutaler Schlag für die
Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands.

Die USA investieren hunderte Milliarden Dollar in die Ansiedlung von grünen Technologien und im Bundestag schlagen sich Abgeordnete auf die Schenkel und freuen sich, dass man es der Regierung mal wieder gezeigt hat. Bravo, ein politischer Erfolg, der unserem Land schadet. Wir sollten uns schleunigst wieder auf die großen Linien verständigen, sonst stehen wir in Deutschland und Europa vor schweren Zeiten.

Was hat das nun mit dem Haushalt der Stadt Eislingen zu tun? Da reicht ein Blick in den Haushaltsentwurf, S. 18-20. Geht's der Wirtschaft schlecht, geht's den Kommunen schlecht.

Vorab: Wir schätzen die Arbeit, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung geleistet wird und wir sehen, dass es nicht viel Luft für große neue Projekte gibt. Es ist unfassbar viel, was auf dem Rathaus geleistet wird. Dafür erst einmal vielen Dank!
Man könnte also mit Fug und Recht sagen: die Verwaltung lassen wir doch jetzt mal schaffen, aber mit Blick auf das Vorhin Gesagte, will ich schon den Moment nutzen um die hoffentlich gemeinsamen Ziele für unsere Stadt zu fokussieren und das „Wie“ zu beleuchten:

Wir passen uns an – der Klimawandel nimmt Fahrt auf

Das Jahr 2023 wird weltweit gesehen das wärmste Jahr seit Menschengedenken. Genauer gesagt das wärmste Jahr seit 125.000 Jahren, so schreiben es die ZEIT und andere seriöse Publikationen. Angesichts der zunehmenden Erwärmung müssen wir in den Städten Maßnahmen ergreifen, um die Lebensqualität der Menschen zu erhalten. Dabei geht es nicht nur darum wie die Aufheizung der Städte gemildert werden kann, sondern auch um den Umgang mit Extremwetterereignissen wie Starkregen auf der einen Seite oder Trockenheit auf der anderen. Wie schaffen wir es auch in Hitzesommern die Temperatur in der Stadt erträglich zu halten? Verschattung und Verdunstung sind hier die Zauberworte. Möglichst viel Grün in der Stadt und Wasser als städtebauliches Element, dessen Verdunstung lokal die Temperaturen reduziert. Alte Bäume müssen wir erhalten und viele neue pflanzen. Bei jeder Maßnahme im Straßenraum muss geprüft werden, ob ein bestehender Baumstandort verbessert werden kann oder ob es Platz gibt für neue Bäume. Da helfen keine Anträge, das muss beim Planen und bei der Umsetzung bestehender rechtlicher Normen ins Blut übergehen. Es ist eben nicht egal, ob ein Baum überlebt oder nicht!

Die Entsiegelung größerer Flächen bei der Neugestaltung des Schulhofs in der Bismarckstraße ist ein Schritt in die richtige Richtung. Weiter so! Der neue Schlossplatz muss mit Wasserelementen ausgestattet werden, damit es auch Spaß macht, sich an heißen Sommertagen dort aufzuhalten. Auch müssen Retentionsflächen unterhalb des Straßenbelags geprüft werden.

Klimawende und Artenvielfalt – höchste Zeit zu handeln

Eigentlich ist es schon heute klar, dass das von der Staatengemeinschaft beschlossene 1,5 Grad-Ziel nicht mehr einzuhalten ist. Im Schlafwagen schaffen wir das nicht. Offensichtlich ist es bei vielen noch nicht angekommen, wie einschneidend die Änderungen sein müssen, um die Klimaziele zu erreichen. Wer glaubt, die Technologie allein wird es richten, der irrt.

Die Richtung stimmt in Eislingen, das ist unbestritten. Aber die Schlagzahl muss höher werden.

Wir sind uns einig, dass PV großflächig auf alle öffentlichen Gebäude muss. Was uns wundert ist, offen gesagt, die Zurückhaltung des Stauerwerks, eigentlich ein optimaler Sparringspartner für Eislingen. Wir sehen keine Strategie in Richtung Klimaneutralität und ich denke, das müssen wir schleunigst thematisieren.

In den Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Stadtwerke werden 2024 weitere 300.000 Euro aufgenommen, um neue Anlagen zu bauen. Wenn die Stadtverwaltung wegen fehlender Ressourcen nicht mehr PV-Dächer realisieren kann, dann sollten wir einige städtische Dächer freigeben beispielweise für Energiegenossenschaften. Wir beantragen im Jahr 2024 zusätzlich zu den eigenen Maßnahmen zwei Dächer auszuschreiben für Genossenschaften wie beispielsweise der BürgerEnergieGenossenschaft Mittlere Fils (**Antrag 1**)

Mittlerweile gibt es eine Pflicht beim Neubau von Parkplätzen ab 35 Stellplätzen eine aufgeständerte PV-Anlage zu installieren (die dann auch als Sonnenschutz für die geparkten Fahrzeuge dient). Für den Bestand gibt es keine Regelung, aber immer mehr Unternehmen und Kommunen bauen nachträglich PV-Anlagen als Überdachung. Gibt es entsprechende Parkplätze in Eislingen, die dafür in Frage kommen? Wir beantragen gemeinsam mit dem PV-Netzwerk Region Stuttgart und der Energieagentur des Landkreises eine Informationsveranstaltung

durchzuführen und zuvor entsprechende Parkplätze zu identifizieren.

(Antrag 2)

Bitte informieren Sie uns baldmöglichst über den Stand der Planungen des Unternehmens GPJoule im Hinblick auf eine mögliche Freiflächen-PV-Anlage in Eislingen Süd (**Antrag 3**).

Mehr Biodiversität - Förderung der biologischen Vielfalt in Eislingen

Uns geht es hier zu langsam voran, was zum Teil daran liegt, dass die Stadt nur wenig eigene Grundstücke besitzt. Und auch der Wind hat sich leider teilweise gedreht. Das EU-Parlament verzichtet auf Betreiben der konservativen Parteien auf die Reduzierung der Pestizide bis 2030 um 50%. Chemiekonzerne und Großbauern haben sich durchgesetzt. Der Rückgang der Insektenbiomasse um bis zu 80% scheint Schnee von gestern. Und Glyphosat darf weitere 10 Jahre angewendet werden, obwohl in den USA schon etliche Gerichtsverfahren gegen den Bayer-Konzern wegen Krebserkrankungen erfolgreich waren. Da reden wir noch nicht mal von der Biodiversität. Nicht umsonst heißt Glyphosat im Handel „Basta“. Auf eigenen Grundstücken haben wir die Nutzung in den Pachtverträgen verboten. Nach wie vor sind wir der Meinung, dass die Einhaltung stichprobenartig untersucht werden sollte, aber leider wurde unser Antrag vom letzten Jahr abgelehnt.

Die Landesregierung hat sich verpflichtet, bis 2030 den Biotopverbund stufenweise auf 15% des Offenlandes auszubauen (§22 Naturschutzgesetz). Das heißt die Kommunen sind derzeit gefordert, für ihre Gemarkungen Biotopverbundplanungen erstellen zu lassen. In der letzten Sitzung der Biotop AG wurde klar kommuniziert, dass die Erstellung in der Verantwortung der Kommunen liegt.

Antrag 4: Wir beantragen schnellstmöglich die Beauftragung eines Fachbüros mit der Erstellung der Biotopverbundplanung, die unseres Wissens auch mit 90% gefördert wird und die eine Pflicht- und keine freiwillige Aufgabe darstellt.

Mobilitätswende auf kommunaler Ebene

Ja, wie ist die zu schaffen? Die Förderung des Kraftfahrzeugs steht schon in der Präambel der Straßenverkehrsordnung, die 1934 in Kraft gesetzt wurde. Seither hat sich wenig geändert. Und jüngst wurde Dank der unionsgeführten Bundesländer im Bundesrat wieder eine Chance vertan, Kompetenzen auf die Kommunen zu verlagern. Man wirft uns

manchmal vor, ideologisch zu sein, dieser Vorwurf kommt oft von den verbohrtesten Ideologen. Was ist ideologisch daran, wenn in der Kommune, also vor Ort, entschieden werden kann, ob und wo ein Zebrastreifen angeordnet wird. Jetzt bleibt es bei der Situation, dass erst Unfälle passieren müssen, bevor ein Zebrastreifen möglich wird. Danke CDU! Zu Recht fordern mehr als 1000 Städte und Gemeinden in Deutschland, dass die kommunale Ebene mehr Entscheidungsbefugnis bekommt.

Fortschreibung des Radverkehrskonzepts

Das Eislinger Radkonzept als „Leitfaden zur Entwicklung der Radverkehrsinfrastruktur“ umfasst den Zeitrahmen 2015 bis 2025. Respekt: fast alle der geplanten Maßnahmen wurden umgesetzt. Es gibt noch ein paar offene Punkte und wir bitten darum, uns eine Übersicht über die noch offenen Maßnahmen zu geben (**Antrag 5**). Wir denken aber auch, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um über eine Fortschreibung des Radkonzepts nachzudenken und hier wieder ein Fachbüro einzuschalten. Wenn man von einem planerischen Vorlauf unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürgern von ca. einem Jahr ausgeht, dann könnte die Fortschreibung direkt anschließen (**Antrag 6**).

Die Fahrradstraßen sind gut gelungen. Wir sollten über Ergänzungen nachdenken. In weiten Teilen der Stadt gibt es ein Limit von 30 Stundenkilometern. Das sorgt für mehr Ruhe, aber vor allem für viel mehr Sicherheit. Der Umbau der Hirschkreuzung ist erfolgt und wahrscheinlich weiß keiner mehr so richtig, wieso viele dieses Projekt so vehement abgelehnt haben.

Dass der Landkreis den Rückbau der Nordverbindung schiebt, schmerzt, aber es ist nachvollziehbar, dass wir uns und die Bürger*innen Eislingens nicht mit Baustellen überfordern wollen. Wir finden aber, dass wir nach Abschluss der Bauarbeiten in der Salacher Straße zügig an die Umsetzung gehen sollten.

Handlungsbedarf sehen wir noch bei den Fahrradstellplätzen. In den letzten Jahren haben wir Anträge dazu gestellt (z.B. Stadthalle). Außerdem muss darüber nachgedacht werden, wie nächstes Jahr der Zugang zum Fahrradparkhaus geregelt werden kann, niederschwelliger als bisher.

Auf unseren Antrag hin wurde ein Konzept für den Ausbau der Ladeinfrastruktur erarbeitet. Wir finden das vorbildlich. Gut wäre es, wenn es zumindest alle zwei Jahre einen Bericht gäbe, ob wir den

beschriebenen Zielen nähergekommen sind und falls nein, ob man gegensteuern muss (**Antrag 7**). Übrigens auch die Bundesförderung der Ladeinfrastruktur liegt aktuell auf Eis.

Und wir alle gehen zu Fuß. Auch das wäre ein Thema, das fast 30 Jahre nachdem die Eislinger Frauenaktion efa es breit in die öffentliche Debatte brachte, neu gedacht werden könnte. Es wäre eine gute Zeit, sich eine Fußgängerstrategie vorzunehmen. Viele Städte und Gemeinden haben sich im wahrsten Sinne des Wortes auf die Socken gemacht.

Hierzu stellen wir keinen Antrag, regen aber an, gute kommunale Praxisbeispiele zu recherchieren und in einer Klausur des GR vorzustellen.

Zur Fußgängerfreundlichkeit gehört Sicherheit elementar dazu. Wir begrüßen ausdrücklich die Ersatzbeschaffung eines kleinen mobilen Geschwindigkeitsmessgeräts, das insbesondere in den Wohnbereichen, vor Schulen und Kindergärten eingesetzt werden kann. Gerade wo es am nötigsten ist, ist aktuell oft keine Geschwindigkeitskontrolle möglich. Damit werden diejenigen mit Bußgeldern bestraft, denen die Regeln des Staates schnuppe sind, die sich drüber hinwegsetzen aus Eigennutz. So ist die Logik im Ordnungsrecht. Kontrollieren wir nicht, was ist die Regel dann wert?

Innenstadtentwicklung und Stadtmarketing

Der Bau der Mühlbachtrasse bindet die nächsten Jahre Zeit, Personal und vor allem Kosten. Trotzdem sollten wir die Gestaltung und Bauvorhaben rund um die Lutherkirche, das Dehnerareal und den Klingengraben weiter vorantreiben. Auch in der Hoffnung, dass wir für die beiden letztgenannten rasch zielführende Lösungen hinbekommen. Das Lutherareal muss unbedingt belebt werden und die Fläche für die Schaffung von Wohnraum für Jung und Alt, sowie für die Nahversorgung, entwickelt werden. Und das bei hoher Aufenthaltsqualität. Das Mehrgenerationenhaus sehen wir immer noch als Teil des städtebaulichen Entwicklungskonzepts, das noch zu erstellen wäre.

Unsere Innenstadt soll nach den Straßenbaumaßnahmen wieder insgesamt attraktiv werden. Die Menschen sollen sich gern in der Stadt aufhalten. Dazu gehören gut erreichbare Geschäfte, auch mit

Parkmöglichkeiten für alle Verkehrsmittel, Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität, viel Grün, Spieleinseln und gute Gastronomie. Wir müssen versuchen, das Warenangebot im Zentrum zu erweitern und längere Leerstände vermeiden. Städtische Plätze, die noch viel zu wenig genutzt werden, z.B. den Kronenmarkt, die Filsterrassen, das zukünftige Lutherareal, aber auch den Rathausplatz, müssen belebt werden. Dazu brauchen wir wieder einen städtischen Koordinator, der/die all diese Aufgaben Bereiche koordiniert und mit den Selbstständigen am Runden Tisch ein neues Stadtmarketingkonzept „Schwerpunkt Innenstadt“ bespricht. Der Wiederbesetzung der Stelle Innenstadtmarketing sehen wir daher mit Freude entgegen.

Bildung und Betreuung

Im Bereich der Kinderbetreuung haben wir unsere Hausaufgaben gemacht. Mit Inbetriebnahme der Kitas Täleshüpfer und Stadtkäfer ist der Bedarf in Eislingen bis auf Weiteres komplett erfüllt. Das kann nicht jede Stadt von sich behaupten. In den Schulen gibt es Ausbaubedarf. In den letzten Wochen haben wir ausführlich darüber diskutiert. In der Silcherschule ist der Druck am größten. Es ist ein Glücksfall, dass wir entlang der Schulstraße die Chance hatten, Grundstücke zu erwerben. Bisher lief es so, dass es einen Anbau gab, dann einen zweiten Anbau und irgendwann eine Aufstockung auf einen Anbau. Und dann wurde eine Turnhalle gebaut und es war noch Platz zum Kicken. Um diesem Anbau-Aufstockungskreislauf zu durchbrechen schlagen wir vor, für das Gesamtareal unter Einbeziehung der Straßenfläche und von Grundstücken entlang der Schulstraße, die der Stadt gehören, für den „Schulcampus Silcherstraße“ einen Architektenwettbewerb durchzuführen (**Antrag 8**)

Wir betonen hier nochmals, wie wichtig für unsere Fraktion auch die weitere Planung am EKG ist. Die Raumpläne sind für den Bedarf G8 unseres Wissens fertig. Es wird in irgendeiner Art zu einem G9 kommen, wenn nicht das Bildungssystem als Ganzes sogar umgebaut wird, da ist noch vieles offen. Daher muss die Schulverwaltung zusammen mit der Schulleitung des EKG, aber auch der Friedrich Schiller Gemeinschaftsschule Szenarien entwerfen, die zusätzlichen Schulraum auf dem Campus möglich machen. Mitgedacht werden sollte dann auch die Ganztagsbetreuung als Campuslösung mit den Mensakapazitäten im

Blick. Dies umso mehr, sollte die FSG sich -wie die Silcherschule- zur Ganztagschule entwickeln, was wir begrüßen würden.

Bei der Umsetzung des Rechts auf schulischen Ganzttag insgesamt sehen wir die Stadt auf einem sehr guten Weg.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

resilient, zukunftsfähig, vielfältig, sozial – das ist Eislingen, und das soll es auch bleiben. Eine Stadt, die für die, die in ihr leben und aufwachsen, arbeiten, einkaufen, Zeit verbringen, und auch die, die hier Zuflucht finden, ein guter Ort ist.

Eislingen ist eine Stadt, wo Respekt, Mitmenschlichkeit und Verantwortung an erster Stelle stehen, wo man zusammen den Herausforderungen begegnet, die es ohne Zweifel gibt. Jedoch ohne andere auszugrenzen und auch ohne Hass zu schüren. Denn Verständnis und Verständigung sind das Gebot der Zeit.

An dieser Strategie, Eislingen, die Stadt der Vielfalt, in diesem Sinne positiv zu gestalten, da helfen viele mit, denen abschließend mein Dank gebührt:

- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung: stellvertretend Herrn Oberbürgermeister Heining, Herrn Marzian und Herrn Fischer, Herrn Braun vom Baudezernat

- allen Einrichtungen und Diensten von der Kita über das Wasserwerk bis zur Feuerwehr.

- den Vereinen, Kirchen, ehrenamtlich und bürgerschaftlich Engagierten

Ihnen allen danke im Namen der grünen Fraktion.

Den Kolleginnen und Kollegen im Gremium unser herzliches Dankeschön für die meist faire Zusammenarbeit. Danke den Herren der Presse für die mediale Begleitung unserer Arbeit.

Meiner Fraktion ein großes Dankeschön für die konstruktive Zusammenarbeit. Es macht Freude mit Euch!

Eislingen, 18.12.2023

Ulrike Haas, Lothar Weccard, Dr. Julia Ohngemach, Ulrike Wlk,
Holger Haas